

Samstag

den 26. October

1839.

Syrien.

Laibach, am 25. October. Die Böglinge des Werbbezirk-Regiments machten in der diesjährigen Ferienzeit eine Reise nach Idria, um das dortige Bergwerk zu besuchen, und wurden nicht nur auf das Freundlichste empfangen, sondern auch durch die Fürsorge des k. k. Herrn Bezirks-Commissärs, Caspar Mayr, in die Häuser der Herren Bergwerksbeamten und Bürger vertheilt, da beherbergt und bewirthet. Auch auf der Rückreise über Laibach geschah ein Gleiches bei der Frau v. Gaggel, geb. Baronesse v. Michelsburg. — Das Regiments-Commando statted sonach dem k. k. Herrn Bezirks-Commissär, Caspar Mayr, den Herren Bergwerksbeamten und Bürgern zu Idria, dann der Frau v. Gaggel, geb. Baronesse v. Michelsburg, zu Laibach, öffentlich seinen verbindlichsten Dank ab.

Erstest, 21. October. (Handelsbericht.) Baumwolle: Der Verkehr hat fortwährend seinen regelmässigen Gang, und seit unserem letzten Berichte wurden neuerdings 1746 Ballen verkauft, als: 150 B. Pernambuk fl. 48; 328 B. Peruvian. fl. 45; 190 B. Amerikan. zu unbek. Pr.; 618 B. Maco, alte und neue, fl. 52 — 53; 400 B. Macedonische fl. 26 $\frac{1}{2}$ und 60 B. Subuge fl. 32 $\frac{1}{2}$, pro Centner. — Colonialwaren: Der Umsatz in Caffee war letzte Woche nicht ohne Belang, wenn gleich die Nachfrage aus dem Inland noch immer beschränkt bleibt; verkauft wurden: 3450 Säcke Rio fl. 24 — 29; 149 S. Bahia fl. 25; 250 S. St. Domingo fl. 29 $\frac{1}{2}$; 21 S. Puertorico fl. 41, pro Cent. Von Cacao bedangen 40 S. Guajaquil fl. 22. Von Cassia lignea wurden 100 Kisten zu fl. 41 $\frac{1}{2}$ — 42 begeben. Pfeffer gab zum Verkaufe von 550 Cent. zu fl. 23 — 23 $\frac{1}{2}$ Anlaß; bedeutendere Geschäfte dürften darin nach Anlangen der aus den nahen Häfen auf hier gemachten Abladungen erfolgen, da unser Vorrath sehr reducirt ist. In Rohzucker dürfte bald eine ausgedehntere Frage Statt finden, indem die

Raffineurs schon seit geraumer Zeit beschränkte Einkäufe machten; verkauft wurden: 364 Matten Java fl. 12 $\frac{1}{2}$; 180 K. blonde Havannah fl. 16 $\frac{3}{4}$; 120 K. und 148 S. Brasil Moscov. fl. 12 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$, pro Centner. Deffentlich versteigert wurden: 144 K. und 2 S. weisse Bahia Zucker, havar. zu fl. 14 $\frac{3}{4}$ — 15 $\frac{1}{2}$. — Getreide: Der Umsatz darin war beschränkt; von Weizen wurden 7200 Star Banater zu fl. 5. 20 — 5. 40; 1000 Star vom schwarzen Meere fl. 5. 35 — 5. 40; 700 St. Römischer fl. 5. 35 — 5. 40, und 1600 St. Italien. fl. 5. 15, und von Mais 5000 St. vom schwarzen Meer und der Donau fl. 3. 30 — 3. 45, pro Star begeben. — Del: Verkäufe, 1000 Drnen Leccer in Fässern fl. 24 $\frac{3}{4}$ — 25 $\frac{1}{2}$; 200 Drn. Durazzer und Baloner in Einen fl. 24 $\frac{1}{2}$ — 24 $\frac{3}{4}$, und Drn. 800 Dalmat., Cattar. und Ragusaer in S. und Einen mit Certificat fl. 27 $\frac{1}{4}$ — 27 $\frac{3}{4}$, pro Drne.

Schiffahrt in Triest:

Am 19. October.

Smyrna: Possidone, Panajottara, Griech., in 22 Tagen, mit Früchten.
Corfu: Gloria, Ulschia, Jon., in 7 Tagen, mit Wolle.
Alexandria: Dario, Crelich, Dester., in 38 Tagen, mit Baumwolle.
Calamata: Buona Sorte, Zipra, Griech., in 18 Tagen, mit Feigen.
Calamata: Armonia, Nicolich, Dester., in 15 Tagen, mit Feigen.

Am 20. dito.

Galac: Chrisos, Zagaro, Griech., in 50 Tagen, mit Weizen.
Messina: Maria della Rosa, Vicevich, Dester., in 10 Tagen, mit Früchten.
Candia: St. Demetrio, Giorgi, in 36 Tagen, mit Carobe und Weinbeeren.
Kertsch: Dostrei, Seculovich, Dester., in 21 Tagen, mit Weizen.
Bahia: Magellan, Lovos, Belg., in 90 Tagen, mit Zucker.
Calamata: Gratsis, Saccholari, Griech., in 77 Tagen, mit Feigen.
Braila: Gali Tichy, Cutelo, Griech., in 49 Tagen, mit Weizen.
Smyrna: Romualdo, Nicolich, Dester., in 21 Tagen, mit Baumwolle.

Am 21. d. d. s.

Pernambur: Johannes, Gazzo, Hamb., in 85 Tagen, mit Zucker und Häuten.
Karagaz: Pantaleon, Zestri, Griech., in 22 Tagen, mit Blutegeln.
Kertsch: Favorito, Mattovich, Dester., in 27 Tagen, mit Weizen und Wolle.
Ismael: Vittorioso, Demulizza, Ion., in 59 Tagen, mit Mais.
Taganrog: Pegaseo, Diacrussi, Griech., in 42 Tagen, mit Weizen.
Smyrna: Venfatto, Bellavita, Dester., in 18 Tagen, mit Baumwolle.
Ragusa: Pachetto di Ragusa, Lucich, Dester., in 4 Tagen, mit Del.

Oesterreich.

Wien, 10. Oct. Das anhaltend äußerst schöne Herbstwetter kommt unsern Eisenbahnbauten sehr zu statten. Aber obgleich mit voller Thätigkeit gearbeitet wird, so läßt sich zunächst bei der Wien-Raaber Eisenbahn auf Eröffnung der ganzen Strecke von Wien bis Wiener-Neustadt vor dem Herbst des künftigen Jahrs kaum hoffen. Der Unterbau von Baden bis Neustadt ist bereits ganz hergestellt. Diese Eisenbahn ist die Vorläuferin der Triestiner, die sich an sie anschließen wird, und für deren Herstellung die Hoffnungen in der letzten Zeit sich noch mehr begründet haben. Denkt man sich die Triestiner Eisenbahn in der Fortsetzung der Nordbahn, diese aber in der Weitereröffnung nach Böhmen, wozu es ohne Zweifel kommen dürfte, so erblicken wir eine Communicationlinie vom adriatischen Meere bis an die Moldau und Elbe, deren Längenzug die Monarchie von Nord nach Süd in einem Halbkreis durchschneidet, und ohne Zweifel zu den längsten Straßenverbindungen unsers Welttheils gehört. Die erste ungarische Eisenbahn von Preßburg nach Tyrnau, bei welcher 800 Menschen arbeiten, wird im nächsten Frühjahr bis St. Georgen eröffnet werden. (Aug. 3.)

Italien.

Neapel, 3. Oct. Die Eisenbahn von hier nach Portici wurde heute im Beiseyn Sr. Maj. des Königs und sämtlicher Mitglieder der k. Familie durch den Erzbischof eingesegnet. Nach Beendigung dieser Ceremonie setzte sich die k. Familie nebst den dazu geladenen Personen in die 8 vierundzwanzigstigen Wagen, worauf der Train sich in Bewegung setzte. Pfeilgeschwindigkeit rollten die Wagen mit ihrer 200köpfigen Last auf der Bahn dahin, welche durch ein doppeltes Spalier von Truppen bis Portici eingefast war, hinter denen es wimmelte von vielen Tausenden von Neugierigen, welche das neue Schauspiel herbeigezogen hatte. Die Bahn beginnt bei der unweit der Kirche der Carmine gelegenen Porta Nolana, durchkreuzt in kleiner Entfernung von da die Fahrstraße nach Portici, und geht dann in ganz gerader Richtung bis an das sogenannte Granatello, dicht am Ufer des Meeres, theilweise durch Gärten, theil-

weise über Lavafelder oder durch lange Galerien von Lava, die sich bei frühern Eruptionen hier ins Meer ergoß. Der große Verkehr, welcher das ganze Jahr hindurch auf dieser Straße bis Castellamare, Nocera und Salerno besteht, läßt ein Gedeihen dieses Unternehmens erwarten, und da Se. Maj. sich besonders dafür zu interessiren scheint, so ist man zu hoffen berechtigt, daß die Fortsetzung der Bahn eifrig betrieben und solche binnen wenigen Jahren zur Vollendung kommen werde. (Aug. 3.)

Preußen.

Berlin, 5. Oct. Gestern Morgens erhielt ein hiesiger Diplomat ein Schreiben aus London. Wir theilen aus demselben eine Stelle mit, die von allgemeinem Interesse ist. Sie lautet: „Der Zustand des Grafen Pozzo di Borgo wird von Tag zu Tag bedenklicher, und würde schon wenig Hoffnung lassen, wenn er auch im kräftigen Lebensalter stände, während er ein fast 73jähriger Greis ist. (Graf Pozzo di Borgo ist am 8. März 1768 in Corsica geboren.) Seine schwere Krankheit fällt gerade in einen Zeitabschnitt, wo der Rath dieses berühmten und gewandten Diplomaten sehr vermisst wird. Der Schatz seiner Erfahrungen, seine genaue Kenntniß der Personen wie der Verhältnisse würden für Rußland ein sehr großer Verlust seyn; denn wenige der lebenden Diplomaten können sich rühmen, in so verschiedenen hochwichtigen Angelegenheiten beim Wohl und Wehe Europa's ihre Dienste in die Waagschale gelegt zu haben, als dieser Landsmann Napoleons, der im Jahre 1791, damals Advocat zu Naccio, für die Sache der Revolution erglühete, und nun bereits wieder länger als ein Vierteljahrhundert in Krieg und Frieden, im Cabinet wie auf dem Schlachtfelde von Waterloo, einen Staat repräsentirte, dessen mächtige Herrscher die Schussäulen der Legitimität sind.“ (Hamb. C.)

Frankreich.

Paris, 11. October. Man sagt gestern (9.) nach dem Minister-Conseil: Die dem Don Sebastian gewährten Pässe und eine sehr lebhaft erklärte, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Anlaß der fortwährend in Spanien verübten Räubereien abgab, haben tiefen Eindruck auf den kleinen Hof von Bourges gemacht. Man verlangt Pässe; man fürchtet die Brutalitäten des alten Marschalls. Der Prätendent gibt seine Prätensionen auf, oder gibt sich wenigstens den Schein, sie aufzugeben, und will nicht, daß man noch ferner in seinem Namen Krieg führe. Es scheint wirklich, daß Don Carlos zwei geheime Agenten an Cabrera und an Graf Espana abgefertigt hat. Man vermuthet, daß er dieselben auffordern lasse, die Waffen niederzulegen.

Der Graf España ist den Wünschen des Prinzen zuvorgekommen; was Cabrera betrifft, so werden die Armeen Espartero's und das jetzt in Madrid votirte Gesetz der Fueros ihn vielleicht vermocht haben, diesem Beispiele zu folgen. Der Agent des Don Carlos könnte nur seiner Entscheidung den Stempel aufdrücken.

(Temps.)

Der Bruch des Don Sebastian mit Don Carlos hat große Sensation erregt. Man versichert, der Prinz habe an den König der Franzosen geschrieben und ihm den Wunsch ausgedrückt, für alle Parteien, welche Spanien entzweiten, neutral zu bleiben. Auch erklärte er, sich in Neapel ausschließlich mit Malerei beschäftigen zu wollen.

(Journ. general.)

Don Sebastian ist auf seiner Reise von Bourges nach Neapel am 8. October zu Pont de Beauvoisin angekommen. Die sardinische Behörde glaubte, ihm den Eintritt in das savoyische Gebiet nicht gestatten zu dürfen, bevor sie darüber an den Gouverneur von Chambery berichtet hätte. Don Sebastian mußte deswegen in einem Wirthshaus an der sardinischen Gränze die Antwort abwarten.

(Monit. Par.)

In einem Cavallerie-Regimente, welches in Lyon garnisonirt, dient ein junger Mann, der ein Adoptivsohn des verstorbenen Herrschers vom Pendschab, Rundschi Singh, und des Generals Allard ist. Der junge Mensch wurde nach Frankreich geschickt, um hier seine militärischen Studien zu machen. Ein Jahr lang soll er in einem Regiment jeder Waffengattung zubringen, und dann nach Indien zurückkehren. Der junge Hindu gehört einer Familie indischer Fürsten an. Sein Vater wurde durch Rundschi Singh besiegt, seine ganze Familie ermordet, und er selbst zum Gefangenen gemacht, nachdem er sich tapfer vertheidigt hatte und mit Wunden bedeckt war. Rundschi Singh und General Allard gewannen ihn lieb, und nahmen ihn an Kindesstatt an.

(Courr. de Lyon.)

Dänemark.

Zu Kopenhagen wurde am 26. Sept. der bisherige älteste Dichter Dänemarks, Conferenzrath Grimann, geboren den 19. November 1752, beerdigt. Das romantische Gedicht „Apel Thordsen und Schön Balborg“ ist eine der berühmtesten seiner Dichtungen, welche sämmtlich das Gepräge eines ausgezeichneten poetischen Talents an sich tragen. (Allg. Z.)

Spanien.

Madrid, 1. October. Die Vorhut-Division der Armee des Herzogs de la Victoria, unter den Befehlen des Generals Alcala, traf am 27. Sept. zu Tudela ein. Am 28. setzte der Herzog seinen Marsch nach Arragonien fort.

(Frankf. Journ.)

Ein Privatschreiben aus Madrid vom 5. Oct. in französischen Journalen meldet; »Man hat auf dem Kriegsministerium vertrauliche Depeschen von Es-

partero erhalten. Wir glauben versichern zu können, daß sie dem Wesen nach Folgendes enthalten: 1) daß der Obergeneral wohl im October mit Cabrera in Arragonien fertig werden würde; 2) daß er zu Anfang Novembers nach Catalonien rücken werde, um dort die Rebellen zu unterwerfen; 3) daß er wahrscheinlich zu Ende Decembers nach Vollbringung seiner Aufgabe nach Madrid zurückkommen werde.«

Telegraphische Depesche. Bayonne, 10. October. Die Frage der Fueros ist so eben einstimmig von den Cortes in folgender Weise entschieden worden: »Art. 1. Die Fueros der baskischen Provinzen und Navarra's sind bestätigt. Art. 2. Die Regierung wird sobald wie möglich den Cortes, nach Anhörung der baskischen Provinzen und Navarra's, einen Gesetzesentwurf in Betreff der Modification der Fueros vorlegen, und dabei das Interesse dieser Provinzen mit der Constitution der Monarchie in Einklang bringen. Die Regierung ist ermächtigt, provisoisch die etwa auftretenden Schwierigkeiten zu lösen, unter der Verpflichtung, den Cortes Rechnung darüber abzulegen.«

(Monit.)

Osmanisches Reich.

Man hat uns den Brief eines Offiziers an Bord unsers Geschwaders in der Besika Bay vom 18. Sept. mitgetheilt. Offiziere und Mannschaft erfreuten sich der besten Gesundheit, waren aber der langen Unthätigkeit etwas überdrüssig. Man war in der britischen Flotte überzeugt, daß die Franzosen keinen Beistand leisten würden, wenn ein Zwangsmittel gegen den Pascha ergriffen werden sollte. Welchen Schritt also die Weisheit Lord Palmerston's beschloffen haben mag, er muß durch Sir Richard Stopford allein geschehen. Die Offiziere der beiden Flotten benehmen sich gegen einander mit vieler Cordialität, können sich aber nicht verhehlen, daß sie verschiedene Zwecke im Auge haben. Zwischen dem französischen Admiral und Mehemed Ali war fortwährend eine geheime Correspondenz im Gang. Ueber deren Inhalt verlautete nichts; aber Mehemed Ali kann nicht umhin, sich öffentlich zu berühmen, daß er von seinen guten Freunden, den Franzosen, nichts zu fürchten habe, daß sie sich vielmehr gegenseitig recht gut verständen.

(Standard.)

Constantinopel, 25. Sept. Der Pascha von Koniah ist nicht abgefallen, allein dennoch sagt man, daß Ibrahim sich in Marasch zum Aufbruch rüste. Wenn er klug ist, so geht er vor. Die türkische Armee bei Malatia ist ohne Material und für nichts zu rechnen, und Mehemed wird bei jedem Schritte seines Sohnes gegen die sorglose Hauptstadt gewinnen. — In Palästina soll die Pest heftig ausgebrochen seyn. Man muß in Beyruth 15 Tage Quarantäne machen, in Alexandrien eben so viel.

Toulon, 8. October. Mit dem Dampfboot Ramier ist uns folgendes Schreiben aus Tenedos vom 27. Sept. zugekommen: „Der österr. Commodore Bandiera hat an die Admirale Lalande und Stopford geschrieben, er werde sich mit seiner ganzen Seemacht ihnen anschließen, und mit Frankreich und England, den Befehlen seiner Regierung gemäß, gemeinschaftliche Sache machen. Daher erwarten wir jeden Augenblick die österreichische Division, welche aus zwei Fregatten, zwei Corvetten, zwei Briggs und einem Dampfboot besteht. — Wir liegen hier mit sehr imposanten Streitkräften. Die englische Flotte zählt jetzt 11 Linienfahrer, 1 Fregatte, 2 Corvetten und 4 Dampfboote; die französische 9 Linienfahrer, 2 Fregatten, 2 Corvetten, 2 Briggs und 2 Dampfboote; dazu kommen dann die Oesterreicher mit 7 Fahrzeugen — eine so mächtige Vereinigung von 42 Kriegsschiffen, worunter 20 Linienfahrer, hat man wohl seit langer Zeit nicht gesehen. Werden wir aber bei al' dem in die Dardanellen einlaufen? Es ist noch sehr zweifelhaft, und wenn wir nicht bald Befehl dazu erhalten, wird uns das schlechte Wetter zum Rückzug zwingen. Admiral Lalande erhielt durch den Ramier Befehl, nach Constantinopel zu gehen, um die Einwilligung der Pforte zu erhalten, daß die verbündeten Flotten die Dardanellen passiren, und die Winterquartiere vor Constantinopel suchen. Der Admiral ist, sagt man, bevollmächtigt, der Pforte zu versprechen, daß eine starke Division nach Alexandria abgehen soll, um die ottomanische Flotte zu reclamiren, sobald der Sultan den Escadren gestatte, vor Constantinopel Anker zu werfen. Wir wollen sehen, ob die Mission den gewünschten Erfolg haben wird. — Admiral Lalande wird auf dem Dampfboot Papin nach Constantinopel fahren. Wahrscheinlich geht auch Admiral Stopford wieder dahin, um die Vorschläge des französischen Admirals zu unterstützen. — In den letzten Tagen lief wieder das Gerücht, Ibrahim Pascha sey, im Einvernehmen mit den türkischen Großen Kleinasien, auf dem Marsch nach Constantinopel begriffen; das Gerücht hat sich aber nicht bestätigt.“ (Allg. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 9. Sept. Wenn man bis jetzt noch über die Absichten Mehemed Ali's hätte einige Zweifel hegen können, so müssen dieselben durch sein gegenwärtiges Benehmen und seine Aeußerungen gegen die fremden Consuln völlig verschwinden. Er hat die fixe Idee, nach Constantinopel zu gehen, und wenn er bis jetzt mit der Ausführung geögert, so geschah es, weil er zuvor durch seine Intriguen und das Gold, welches seine Emissäre austheilen, die Zahl seiner Anhänger in jener Hauptstadt noch vermehren

und dann auch über die wahren Absichten der verbündeten Mächte in Hinsicht seiner sich Gewißheit verschaffen wollte. Vor kurzem soll er zu einigen seiner Vertrauten, wahrscheinlich, damit es ins Publicum komme, gesagt haben, daß die Mächte über die zur Beendigung der orientalischen Frage zu ergreifenden Maßregeln nicht einig seyen, daß Rußland allein seine Pläne vereiteln und ihn verhindern könne, nach Constantinopel zu marschiren, daß aber die übrigen Mächte ihm die Versicherung gegeben hätten, sie würden niemals zugeben, daß Rußland eine Armee auf das türkische Gebiet sende, um gegen ihn zu operiren, so daß er in dieser Beziehung ganz ruhig sey; übrigens hält er sich für stark genug, um einer russischen Armee mit Vortheil die Spitze bieten zu können. Am meisten beschäftigt es ihn jetzt, zu wissen, ob die Engländer wirklich entschlossen sind, 15 — 20,000 Mann bei Suez ans Land zu setzen; denn obgleich, wie er mit einer gewissen Verachtung sagt, dieß nur Cipoy's seyn würden, so flößt doch die Unzufriedenheit, die unter der ganzen ägyptischen Bevölkerung und namentlich in Kahira herrscht, ihm um so mehr ernstliche Besorgnisse ein, als Aegypten in diesem Augenblicke von Truppen entblößt ist. Er hofft jedoch, die Mächte würden es niemals zugeben, daß England einen so entscheidenden Schritt thue. Unterdeß verfolgt er ruhig seine Pläne; er besetzt alle Punkte, verstärkt durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel die Armee Ibrahim Pascha's, beangstigt die Gemüther in der Türkei, während er zu gleicher Zeit durch einige ihm ergebene Journale die öffentliche Meinung in Europa zu seinen Gunsten zu stimmen sucht.

(Jour. de Sm.)

Persien.

Briefe aus Tauris melden, daß der russische Consul in dieser Stadt Genugthuung wegen der Insulten, die ein russischer Unterthan während der letzten Unruhestörungen erfahren, gefordert habe, worauf Muhammed Schah die Verhaftung der Schuldigen anbefohlen. Der Groß-Imam reichte indessen das Volk wieder diesen Befehl auf. Ein zahlreicher Haufen zog vor das Haus des Gouverneurs und verlangte die Freilassung der Verhafteten. Der Gouverneur ergriff die Flucht, worauf das Volk nach dem Gefängniß zog, die Pforten einschlug und die Gefangenen befreite; das Haus des Consuls und mehrere anderer russischer Unterthanen wurde zertrümmert. Der Consul soll sich nach Tiflis geflüchtet und die strenge Bestrafung der Bewohner von Tauris verlangt haben. Man sagt, russische Agenten hätten selbst diese Unruhen angestiftet. (Mediterr.)